

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 52 (1979)

Heft: 1: Winterthur

Nachruf: Hans Kasser zum Gedenken

Autor: Kämpfen, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Worten der Würdigung, geschrieben vor sechs Jahren beim Abschied Hans Kassers von «seiner» Revue, müssen heute bereits schmerzliche des Gedenkens folgen... des Gedenkens an einen aussergewöhnlichen Gestalter, der die Gaben eines Grafikers, eines Journalisten, eines Fotografen, eines Illustrators, eines Buchautors und Buchbearbeiters in sich vereinigte. Auch an einen Menschen von ganz eigener Prägung. Man wünschte sich für dieses Erinnerungsbild den vorbildlich knappen Stil Kassers selbst, vor allem seine Kunst des Weglassens: beim Porträtieren von Landschaften und Menschen wurde mit wenigen Worten, mit ein paar Strichen oder einer Eigenaufnahme die Wirklichkeit vorgezeigt, das Verbundensein blieb unausgesprochen und schwang doch zwischen den Zeilen spürbar mit.

In der über fünfzigjährigen Geschichte dieser Revue werden die zwei Jahrzehnte Kasserscher Redaktion (1952–1972) einen bedeutungsvollen Platz einnehmen. In über 300 Nummern, von vielen als Sammel- und Sammler-Band aufbewahrt, hat er im Alleingang die von der Schweizerischen Verkehrszentrale gestellte Aufgabe gemeistert, nämlich die Schweiz, fernab vom Tagesgeschehen, von den vielen Verkaufs- und Werbeschriften, aus höherer Sicht darzustellen. Dabei hat er jedes Heft selbst gestaltet und redigiert. Die Präsentation musste bis in die letzte Bildlegende stimmen, ein streng künstlerischer Masstab wurde angesetzt, ohne dabei den Masstab des Menschen zu verlieren, um Monat für Monat den ausländischen Besuchern und den eigenen Landsleuten ein wohldurchdachtes «Panorama Schweiz» (ein Buchtitel Kassers) vorzuführen, also unser Land in all seinen Bezügen, den religiösen, siedlungsgeschichtlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, sprachlichen und vielen anderen.

Nein, es war nicht bloss eine heile Schweiz, die Kasser porträtierte, nicht bloss eine für den Touristen oder schlimmer: den Landschaftskonsumenten. Dieser Redaktor schaute immer wieder selbstkritisch in den eigenen helvetischen Spiegel. So hat er nicht erst, als Landschaftschutz auch im Tourismus plötzlich Mode wurde, die mahnende Stimme erhoben und unser Wort weitergegeben: Landschaftschutz ist letztlich Menschenschutz! Es wird Aufgabe eines Chronisten sein, die Arbeit Kassers an dieser Zeitschrift, einer Schrift aus der Zeit heraus und über die Zeit hinaus, zu sichten und zu werten.



Hans Kasser zum Gedenken

Ob dieser Einmann-Leistung sind in den Nachrufen die vom begeisterten Absolventen der Kunstgewerbeschule Zürich herausgegebenen Arbeiten und Bearbeitungen etwas zu kurz gekommen. Im Auftrag der «Landi», vieler Ausstellungen und natürlich der Verkehrszentrale sind unter der gestaltenden Kraft Hans Kassers zahlreiche Tagesbrochüren erschienen. Die von ihm vor Jahrzehnten eingerichtete Textilausstellung im Freulerpalast in Näfels hält auch heute noch einer kritischen Beurteilung stand. Kasser war ein Augenmensch. Es war ein Vergnügen, mit ihm etwa in einer Plakatjurierung mitzumachen. Mochten auch noch so viele, vielleicht gar tausend Affichen zu beurteilen sein, Hans Kasser schied schon beim ersten Rundgang souverän 980 aus, sich auf die letzten zwanzig konzentrierend, die dann meistens auch unter die prämierten fielen.

An einem strahlenden Herbsttag hat ihn der Tod ereilt. Es war einer jener Tage, die er mit wenigen Sätzen wiederzugeben, die er aber auch bei einem guten Glas zu geniessen gewusst hätte. Die Nachricht ist noch nicht ganz zu fassen, weil Hans Kasser auch im Ruhestand auf der grafischen und journalistischen Szene voll präsent war und wohl auch deshalb, weil unsere Zeit zunehmend den Gedanken an den Tod zu verdrängen

versucht. In uns bleibt das Bild an einen geselligen, mitteilbaren und doch nachdenklichen Menschen, an einen wie in Granit gemeisselten Kopf, der in der Bewegung immer anders und neu war, an sein schelmisches, immer wieder von Selbstkritik begleitetes Lächeln, an seine überlegene Bedächtigkeit auch, dem allerbesten Erbstück seiner bernischen Herkunft.

Im Jahre 1907 in eine Familie aus dem Oberaargau hineingeboren, die unserem Land Humanisten in Fülle, Pfarrherren, einen Bundesrichter (Kassers Vater), den ersten Direktor des historischen Museums (den Grossvater, einen bemerkenswerten Radierer), schenkte, hatte Hans Kasser ein bedeutendes humanistisch-intellektuelles Erbe mitbekommen, und doch umwehte ihn in seinem Gehaben und in seiner Erscheinung der Ruch der bäuerlichen Herkunft, der ehemaligen Käser-Familie aus Niederbipp, die er gern und oft erwähnte.

Nach Matura und Abschluss an der Kunstgewerbeschule Zürich entschied sich Hans Kasser für den Weg des Freischaffenden. Die dreissiger und Krisenjahre waren für freie Künstler noch härter als der bekannte helvetische Holzboden. Hans Kasser schlug sich mit seinen vielen Talenten durch die schwere Zeit, und es würde ihn freuen, hier zu lesen, dass er in all den düsteren Jahren als aufrechter Schweizer gegen die von jenseits des Rheins heranstürmenden fremden Ideologien vehement auftrat.

Das Wagnis des freien Künstlertums wurde auch bestanden, weil ihm in Helen Wettstein, selber Illustratorin und Kunstmalerin, eine Lebensgefährtin von gleichen schöpferischen Interessen verständnisvoll zur Seite stand. Geheimnis seiner sich stets erneuernden Ideen waren seine Besinnungspausen im geliebten Golino, im Palazzetto «Pellanda», gelegen am Ausgang des Centovalli und im Rücken des Monte Verità, also zwischen hundert noch echt gebliebenen Tälern und dem Treffpunkt einer internationalen künstlerischen Avantgarde. Nach Herrliberg-heimgekehrt, setzte Kasser das Überdachte in neue Taten um, etwa die Mitarbeit an der glänzend renovierten Zehntenscheune, Treffpunkt des Dorfes und Kunstgalerie zugleich.

Nun hat Hans Kasser, der ja so vielen den Weg zu einer Schweizer Reise zeigte, selber die grosse letzte Reise angetreten zu einem, wie wir als Glaubende wissen, noch grösseren und schöneren Panorama.

Werner Kämpfen